

Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Insertionsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate in amtlichen Teil 15 Pfg., Neblanzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, königliche und Gemeinde-Belehrden.

No. 125.

Dienstag, den 24. Oktober 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Seine Majestät der Kaiser wird wie man aus Donaueschingen meldet, am 5. November als Jagdgast des Fürsten von Fürstenberg zur Teilnahme an den ersten Fuchsjagen in Donaueschingen einreisen. Da in den ersten Tagen des November die Erweihung des neuerbauten Rathhauses erfolgt, für das der Kaiser die Summe von 3000 Mark nach dem großen Brande 1908 gestiftet hatte, wird der Kaiser voraussichtlich der Erweihungsfeier beizuwohnen.

Nach der Wackener Feier zur Enthüllung des Reiterstandbildes Kaiser Friedrichs, bei der der Kaiser die Romantik der alten Barbarossa-Herrschaft vor dem geistlichen Auge seiner Zuhörer aufleben ließ, hat der Monarch in Bonn seine Schwester, die Prinzessin von Schaumburg-Lippe, besucht, und dann die Autofahrt durch die herrliche Gifel angetreten, die vornehmlich der Besichtigung alter Burgen und Schlösser gilt, die der Restauration würdig sind. Die Worte, die der Kaiser in Wachen sprach: „Vertrauensvoll können alle Deutschen zur Kaiserkrone aufblicken, und sie wird um so stärker sich erweisen, je mehr sie von der treuen Liebe und engeren Mitarbeit des Volkes umgeben und gestützt wird.“ diese Worte entbehren nicht der politischen Bedeutung. Da gerade in diesen Tagen noch ungeläuter, politischer Spannung, da auch der Reichskanzler die Beantwortung der Marokko-Interpellation verschoben hat, naturgemäß alle Blicke sich fragend zur Reichsleitung wenden, ist die Mahnung Kaisers, im Vertrauen zur Kaiserkrone nicht irre zu werden, doppelt wertvoll.

Der Kaiser besuchte am Donnerstag das Gestüt Nörnerhof, die Städte Altenahr, Achenau, Manen, die Ruine Remsburg und Schloß Birnsheim. Am Freitag wurde die Autotour beendet, sie führte auf ihrer letzten Etappe über Münster, Blausenheim, Hildesheim, Gerolstein, Prüm, Kullburg nach Schloß Weller an der Mosel, wo der

Kaiser Hochzeitsgast des Landwirtschaftsministers von Schorlemer ist, dessen Tochter sich verheiratet. Herr v. Köcher, der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, hat endgültig auf seine Wiederwahl zum Präsidenten verzichtet. Herr v. Köcher wurde am 12. Januar 1898 an Stelle des langjährigen Präsidenten Abg. v. Köster, der aus Rücksicht auf sein hohes Alter auf eine Wiederwahl verzichtete, zum Präsidenten des Hauses der Abgeordneten gewählt, hat diese Würde jetzt also 13 Jahre inne.

Der Reichstag läßt im Laufe dieser Woche, nachdem er die Interpellationen wegen der Lebensmittelerhöhung sowie wegen der Maul- und Klauenseuche erledigt hat, eine kurze Unterbrechung in seinen Beratungen eintreten, um den Kommissionen Zeit zur Aufarbeitung der ihnen überwiesenen Vorlagen zu gewähren. Eine große Freude würde es geben, wenn bei der Wiederaufnahme seiner Plenarsitzungen, die gleichzeitig mit der Eröffnung der französischen Deputiertenkammer erfolgt, beiden Parlamenten das fertige Marokkoabkommen vorgelegt werden könnte. Im Stillen hofft man, daß dieses Ziel sich erreichen lassen wird. Der Schwerpunkt der parlamentarischen Tätigkeit ruht zunächst in den Kommissionen. Da ist zunächst die Durcharbeitung des Versicherungsgesetzes für die Privatbeamten zu erwähnen. Auch die Kommission für das Schiffahrtsabgabengesetz hat ihre Arbeiten noch zu vollenden. Ob die Kommission für die Fernsprechgebührenordnung die ihr zur Beratung überwiesene Vorlage noch in diesem Tagungsabschnitt wird an das Plenum bringen können, ist ungewiß; desgleichen bezweifelt man, daß die Kommission für das Gesetz über die Aufhebung des Pfändungs- und Versteigerungs- sowie über Veränderung des Gerichtsbezirks rechtszeitig ihre Arbeiten werden zum Abschluß bringen können.

Im Jahre 1915, wo die Hohenzollern 500 Jahre über die Mark herrschen, soll eine große nationale Feier stattfinden. Die Stadt Tangermünde wollte den 11. November 1911, den 500.

Jahrestag des Einzuges Friedrichs I. in Tangermünde, festlich begehen, ist aber von Berlin aus benachrichtigt worden, daß der Kaiser eine nationale Feier für 1915 in Aussicht genommen habe.

Ueber die Dauerfahrt des Militärluftschiffes „L. 3. 9.“ werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Schiff geriet zwischen Koblenz und Mainz in dichten Nebel. Die Gefahr lag nahe, daß es an die französische Grenze trieb; infolgedessen wurde der Kurs geändert und der Plan, Mesz zu erreichen, aufgegeben. Zwischen 9 und 10 vormittags wurde das Ziel, die Badener Luftschiffhalle, vom Luftschiff gesichtet. Es manövrierte in der Umgebung der Halle solange bis die vorgeschriebene Fahrdauer von 20 Stunden erreicht war. Dann ging es nieder und landete vor der Halle. Die Abnahme durch die Militärbehörde ist noch am Donnerstag erfolgt.

Marokkanisches. Die Verhandlungen über die Entschädigungsfrage sollen nicht nach Tunis vorwärts rücken; zu der Befürchtung, daß sie vor dem Abbruch ständen, und das ganze Marokkoabkommen als gescheitert betrachtet werden dürfte, liegt kein greifbarer Anlaß vor. Selbstverständlich ist es, daß Frankreich die zugesagte Entschädigung leisten muß, wenn es die Anerkennung seines Protektorates über Marokko haben will.

Die Sozialdemokratie hat bisher für die nächsten Reichstagswahlen 390 Kandidaten aufgestellt. Darunter befinden sich 24 Schriftsteller, 60 Redakteure, 8 Verleger, 6 Buchhändler, 14 Rechtsanwälte, 9 Fabrikanten, 4 Landwirte, 7 Kaufleute, 44 selbständige Gewerbetreibende, 21 Arbeiterdirektoren, 73 Genossenschaftsbeamte, 53 Parteiangestellte, 19 Geschäftsführer und Lagerhalter, 9 Creditoren und 5 Personen, die sich als Arbeiter bezeichnen!

Neue Erholungsheime für Handwerker. Die preussischen Behörden stehen der Gründung von Erholungsheimen für Handwerker sehr wohlwollend gegenüber und fördern die Pläne durch Genehmigung von Lotterien. Auch besteht die Absicht, zum Bau von derartigen Erholungsheimen, die

Des Rätsels Lösung.

Roman von Ludwig Blümcke.

Nachdruck verboten.

Als Hans am Tage nach diesem Ereignis in Emsfurt nach Bedelstein zurückgekehrt war, kam ihm der General in größter Erregung entgegen und rief ihm schon von ferne zu: „Der Dieb ist entdeckt und bereits verurteilt! Woltersdorf hat es getan, er ist auf der Flucht verunglückt und meißt nicht mehr unter den Lebenden.“ Er hat zweifellos auch meines Sohnes Ring gestohlen.“ fügte er hinzu, nachdem er Hans die Hände gedrückt, als wollte er sie fernhalten. „Kaiser Sie mich den jauchenden Brief doch einmal sehen. Erna hat mir alles erzählt.“

Als er nur einen Blick auf das Schriftstück geworfen, rief er aus: „Die Kanaille dürfte uns sicher nie!“ Unter den Papieren, die ich in Woltersdorfs Koffer gefunden, befinden sich auch ein paar Briefe von derselben Handschrift. — O Gott, Welch ein Tag ist das heute. — Mein Inspektor, auf dessen Treue ich Harr hätte bauen mögen, ein ganz gemeiner Gauner. Ich werde sofort an den Polizeipräsidenten telegraphieren und ihn erlöchen, jene Josefa Hammerichmidt in der Karlsrufer verhaften lassen. Hammerichmidt erfährt und sich aus dem Staube macht.“

„Allo Grellenz mußten, daß Harb der Ring seiner Mutter abhanden gekommen war?“ fragte Hans ganz verwirrt von alledem, was er soeben gehört. —

„Ja, gewiß wußte ich das. Der Ring war eines Tages samt dem Gnu und einem goldenen Ketten, das sich auch dabei befand, verschwunden. Und bis heute habe ich den alten Johann für den Dieb gehalten.“

Bereits am nächsten Tag erhielt der General von dem ihm befreundeten Polizeipräsidenten der Residenz die Nachricht, daß Fräulein Hammerichmidt, eine einmalige bekannte Varietehöhlichkeit, ein umfangreiches Geldvermögen abgetan, daß man bei derselben auch einen kleinen Diamanten gefunden, der zu dem Ring gehöre. Der Leutnant hätte niemals in Beziehungen zu ihr gestanden, sondern sei lediglich ganz kurze Zeit einer ihrer eifrigsten Verehrer gewesen, hätte auf Redouten gelegentlich mit ihr getanzt und sie vor anderen ausgezeichnet. Den Brief an Erna hätte sie auf Woltersdorfs Veranlassung geschrieben, in der Hoffnung, von ihm reichlich dafür belohnt zu werden. Der Ring, oder wenigstens der Edelstein in demselben sollte eine Abschlagszahlung sein.

Wie dankte Erna für diese Wendung der Dinge! Wie strahlten ihrer Eltern Augen in seliger Sonne, als jetzt der letzte Schatten von Mißtrauen und Beforgnis geschwunden war und die Sonne so hell, wie sie lange nicht gekannt, herniederlachte auf die arme Erna, an deren Glücksgüter sie nicht mehr geklagt hatten.

Vater haben und Erna reisten, sobald Harb wieder dort war, nach der Residenz, um ihm mündlich alles genau mitzuteilen.

„Verzeih mir mein Mißtrauen.“ sprach der

Meintmeister, seinen zukünftigen Schwiegerohn in die Arme schließend. „Jetzt ist alles klar zwischen uns beiden. Ich vertraue dir meine Tochter mit Freuden an. Laß uns vergessen, was dahinten liegt und glücklich sein.“

Nun, soweit es an Harb und Erna war, bedurfte es dieser Ermunterung nicht.

„Ihr seid ja aber rein albern. Ihr seid kindisch!“ mußte haben immer wieder bemerken, und dabei glänzte sein altes, gutes Gesicht wie verklärt. — Ja, das war Liebe, wahre, echte Liebe ohne Spekulation, ohne einen Schatten von Heuchelei.

Und wie Vater haben mit seiner Tochter nach vollen acht Tagen endlich heimkehrte, da empfing ihn auf dem Halbrüder Bahnhof ein Brautpaar, das nicht minder glücklich war als das, über dessen alberne Liebeleie er sich eben lustig gemacht. — Hans und seine Ida, um die er so lange geworden, daten ebenfalls um des Meintmeisters väterlichen Segen.

Herbst und Winter waren vergangen, der Lenz hielt mit Sang und Klang seinen tröstlichen Einzug als Sieger. Blumen hatte der Himmel auf seine Bahnen getreut und jubelnde Menschenherzen ließen ihn allüberall willkommen.

In Halbrüden, dem sonst so stillen Städtchen, herrschte heute am zweiten Ostertag, ein Leben und Treiben, als erwarte man mindestens den Landesherren in höchst eigener Person. Alle vornehmen und viele einfache Häuser waren mit Guirlanden,



durch die Handwerkskammern ins Leben gerufen werden. Beihilfen zu gewähren, um dieses Gebiet der sozialen Fürsorge auch materiell kräftig zu unterstützen. Unangenehmlich sind zwei neue Erholungsheime geplant, nämlich eins in Oberhessen und eins in Niederhessen. Neben diesen beiden schlesischen Erholungsheimen schweben noch Verhandlungen über ein Erholungsheim an der Mosel, das von den rheinischen und westfälischen Handwerkskammern geplant wird, und über ein Erholungsheim in Paris, das die Brandenburger Handwerkskammer schaffen will. Die Erholungsheime verfolgen den Zweck, den erholungsbedürftigen Handwerkern billige Erholungsmöglichkeiten bei kräftiger Kost und guter Wohnung zu gewähren. Vorbildlich für die neuen Institutionen ist das Erholungsheim, das die Handwerkskammer zu Breslau bereits in Neu-Falkenstein errichtet hat.

Der italienisch-türkische Krieg.

Die italienischen Truppen haben Benghazi nach heftigsten Widerstand der Türken durch ihre großen zahlenmäßigen Überlegenheit und der Unterstützung durch ihre Schiffsgeschichte genommen. Die mehrwöchigen Kämpfe um den Ort gaben aber einen Vorgeschmack der großen Schwierigkeiten, die Italiens bei der Eroberung Tripolitanien im Innern des Landes harren. Auf einen so erbitterten und nachhaltigen türkischen Widerstand, wie ihn die Italiener bei dem genannten osttriplitanischen Hafen fanden, hatte man nach den zahlreichen römischen Siegesmeldungen nicht mehr gerechnet, von denen man jetzt erst erkennt, wie voll sie von Liebertreibungen waren. Der Tripolitaner kann noch recht langwierig und kostspielig werden. Die Angabe, daß die Italiener in den Kämpfen um Benghazi nur sechs Tote 16 Verwundete, die Türken dagegen etwa 200 Tote und 300 Verwundete hatten, bedarf noch der Bestätigung, wobei im Falle der Bestätigung aber von staunenswerthem Heldennut der Türken zeugen.

Die römischen Berichte feiern natürlich die italienischen Heldentaten. Nach siebentägiger stürmischer Meerfahrt, so heißt es darin, landeten unsere Soldaten unter feindlichem Feuer. Kaum an Land, warfen sich unsere Truppen auf den Feind, verfolgten ihn bis zur Stadt und nahmen die Kasernen und das Dorf Hussein, von wo sie den Feind nach Benghazi trieben. Die Soldaten kämpften ohne Nahrung den ganzen Tag, und mußten dem Feinde das Terrain Fuß für Fuß abringen. Den Widerstand des besetzten Benghazi brachen schließlich die Schiffskanonen. Die Türken mußten sich zurückziehen, und die Italiener besetzten die Stadt. Abgesehen von einem unbedeutenden Angriff auf der Nordseite, den die Italiener abwickelten, ist alles ruhig. Die Landungstruppen feierten auf die Schiffe zurück und ließen die ausgeschifften Artillerie am Lande zurück.

Mit der Ealtung Deutschlands sind die italienischen Blätter unzufrieden. Sie behaupten, Deutschland wolle Italien zugunsten der Türkei Zugeständnisse abringen. Dieses Bestreben, das von dem aller übrigen Mächte abweicht, habe das italienische Volk so verstimmt, daß eine Erneuerung des Dreibundes durch eine Revision der Volkstimung eingeleitet werden müsse. Sollte Italien nach dem Kriege aus dem Dreibunde ausscheiden

kränzen und Blumen festlich geschmückt, und auf dem Marktplatz, vor dem „blauen Stern“ war das ein Menschengevoge und „gewinnlich, daß die beiden alten Stadtergeanten Mühe genug hatten, ihre Autorität zu wahren. — Eine Doppelhochzeit fand heute statt, ein Ereignis, das man hier noch nicht erlebt. Hardi und Erna, Hans und Ida, und ihnen sprach heute alles. Da standen die alten Frauen an der Kirche, trockneten noch immer gerührt mit den Schürzen ihre Tränen, da konnten die jungen Mädchen nicht Worte genug finden, den Hochzeitsstaat, die lieblichen Bräute und die schneidigen Bräutigams in ihren glänzenden Uniformen zu bewundern. Und die Kinder tanzten mitten auf dem Marktplatz nach der rauschenden Tafelmusik des Trompeterkorps der Leibtruppe.

Als das großartige Hochzeitsmahl endlich beendet war, nahmen die beiden glücklichen Paare ohne viel Aufsehens Abschied von ihren nächsten Angehörigen, und hinaus ging es in die herrliche, weite Frühlingsswelt, dem sonnigen Süden zu. In Italien erlebten sie ihre Frühlingsschönheiten den Anfang eines Lebens, das für sie so reich an allseitigen Stunden, an wahren Freuden sein sollte.

Die alten Rabens wohnten, da dem General das einsame Leben gar nicht mehr zusagte, nun auch im Schloß. Der Rentmeister verließ wieder sein Amt mit altgewohnter Treue, und auch den Alten sollten noch viele Stunden der Freude und des Glückes schlagen. Ein stiller, mit der Feierabend war ihnen nach des Lebens Stürmen und Sonnen-gluten beschieden und dankbaren Herzens priesen sie den gütigen Kenner der Menschengeschichte.

— Ende. —

und sich an England und Frankreich anschließen, so würde es sich zweifellos zu seinem Nachteil verändern. Die Gerichte, die Türkei wünsche in den Dreibund einzutreten, schweben völlig in der Luft.

Die Revolution in Mittelchina.

Die Revolution in China scheint weitere Fortschritte zu machen. Die Peking Regierung fordert es auf, von Siegen ihrer Truppen bei Hanau zu berichten, dagegen melden die Ausländischen noch sorgfältig Erfolge ihrer Waffen und behaupten, daß der Zustand sich nur deshalb noch nicht auf die übrigen Provinzen Chinas ausgedehnt habe, weil dortin noch nicht die Stunde von dem Kantone Erfolge der Revolutionäre gedungen sei.

Die größte Gefahr für die Regierung besteht offenbar darin, daß unter den kaiserlichen Truppen der Geist der Auflehnung stark verbreitet und daher die Sorge vor dem Abfall ganzer Regimenter nicht unbegründet ist. Es ist auch bezeichnend, daß die Regierung den Revolutionären vollständige Begnadigung zusicherte, wenn sie die Waffen niederlegten und ihre friedliche Handlung wieder aufnahmen. Da Yuanzhikai, der zum Vizegouverneur von Jehshan ernannt wurde, sich noch nicht in das Vizegouvernement begab, so zweifelt man, ob er den Posten überhaupt übernehmen wird. Die Ablehnung der Würde wäre aber das Eingeständnis, daß er für die Zuverlässigkeit der Regierungstruppen nicht einstehen könne. — Die Peking Regierung befindet sich in solcher Geldverlegenheit, daß sie die Kaufleute anwies, Papiergeld anzunehmen. — In Peking fand eine Zusammenkunft ausländischer Diplomaten statt, um über die finanziellen Verpflichtungen Chinas an das Ausland zu beraten. China hat, daß ihm gestattet werde, die Ratensahlungen der Kriegsschuldung aufzulieben. Es ist ernstlich bemüht, eine Anleihe aufzunehmen.

Vorfälle und Provinziales.

— * **Ansbach.** In der am Donnerstag abgehaltenen Gemeinderatsitzung, die von 15 Herren besucht war, wurde folgende Tagesordnung erledigt: 1. Der bisher mit Birkenstraße bezeichneten Straße wird der Name „Wegestraße“ beigelegt; 2. bewilligt die Versammlung nachträglich die für den Brückenbau in der Feldstraße aufgewandte Summe von 368,16 Mk. 3. Bei der Wahl eines Schöffen an Stelle des verstorbenen Schöffen Herrn Niemann, wird Herr Brahl als solcher in engerer Wahl gewählt. 4. Die Firma Klänge erucht um Rückgabe der gestellten Baukassette, es wird beschlossen, die selbe erst dann auszuhandeln, wenn der Umbau der Deisen in der Gasanstalt beendet und sich dieselben bedürftig haben. 5. Herr Maurermeister Klänge erucht, die in voriger Sitzung beschlossene Anerkennungsgeld für 15 Mk. für Ueberbrückung des Flußgrabens innerhalb seines Grundstückes zu ermäßigen; das Gesuch wird abgelehnt, desgl. 6. das des Herrn Steuersehers Schlobach um Bewilligung von Umzugskosten in Höhe von 35 Mk. 7. gab der Herr Gemeindevorsteher die eingegangenen Offerten für geeignete Grundstücke zum Schulhausneubau bekannt. Die Versammlung beschließt, von allen Geboten abzusehen und befürwortet, als Platz für den Schulhausneubau, vorbehaltlich der Genehmigung der zuständigen Behörden, den der Gemeinde gehörigen 3 1/2 Morgen großen Spielplatz an der Schneiderei Straße, welcher sich durch Zufall von angrenzenden Grundstücken entsprechend vergrößern läßt, ins Auge zu fassen. Hierauf nahm die Versammlung Kenntnis von einer ministeriellen Verfügung über Maßnahmen zur Begegnung der Teuerung. Hierzu wurde beschlossen, den Herrn Gemeindevorsteher zu beauftragen, mit den Fleischermeistern in betreff der Spannung zwischen Fleischpreisen und Fleischpreisen zu verhandeln. Von anderen Maßnahmen, wie Kartofteleinkauf im Großen und Abgabe von kleinen Posten an die Konsumanten sowie den Bezug von Seifeisen wird vorläufig Abstand genommen. Nachdem noch verschiedene Anträge zur nächsten Sitzung gestellt waren, erfolgte der Beschluß der Versammlung.

— * **Ansbach.** Das zwei Brüder gleichzeitig mit dem Notar Alderorden 4. Kl. befördert werden, dürfte wohl selten vorkommen. Diese Auszeichnung ist jetzt zwei Ansbacher Kindern, den Gebrüdern Große, Söhnen des verstorbenen Kantors Große, zu Teil geworden. Wir lesen hierüber folgendes:

Herrn Lehrer Gotthold Große, der nach 37jähriger Unmüdigkeit am Großen Wilts-Waffenhaue in Botsdam am 1. Oktober in den Ruhestand getreten ist, ist der Note Alderorden 4. Klasse verliehen und vom Direktor der Anstalt, Oberleutnant v. Steuben, feierlich überreicht worden.

Dem Rgl. Oberassistenten Franz Große in Nowawes ist aus Anlaß seiner Veretzung in den Ruhestand der Note Alderorden 4. Kl. verliehen worden. Herr Große ist von Neumünster i. H. hierher verzoogen.

— Der Bezirksausschuß zu Merseburg gibt bekannt: Für den Umfang des Regierungsbezirks Merseburg mit Ausnahme der königlichen Staatsforsten wird die Schonzeit für Nebelstüber auf die Monate November und Dezember des Jahres 1911 und die Schonzeit für wilde Truthähne und Truthennen auf das ganze Jahr 1912 ausgedehnt. Der Beginn der Schonzeit für Nebelstüber, Wachteln und seltene Moorhühner wird bei dem gesetzlichen Termin belassen.

Schweinitz. 20. Oktober. Der Arbeiter August Vinde wurde am Mittwoch abend von einem Radfahrer derartig angefahren, daß er zu Fall kam, wobei er sich eine Schulter verstauchte. Als Krankenkassenmitglied wird er durch die Klasse ärztlich behandelt; da er aber auch seine Arbeit nicht verrichten kann, verlangt er auf gültigem Wege Schadenersatz. Der Radfahrer soll von Vorwerk zwischen sein und bereits in Lindeberg eine gleiche Karambolage gehabt haben. Manche Radfahrer scheinen der Meinung zu sein, jeder Fußgänger müsse den Bürgerreiß räumen, wenn sie hoch zu Rade kommen und allenfalls klingeln.

Ueber das Vermögen der Schweinitzer Dampfzweigelt und Tonnwarenfabrik Plattenberg und Jüngelmann Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Schweinitz wurde am 20. Oktober 1911 vormittags 11 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Siemsen in Jessen wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. November 1911 bei dem Gericht anzumelden.

Jessen. 19. Okt. Im Herbst des Jahres 1908 wurde im benachbarten Dorfe Gliden beim Landwirth Heiler ein Einbruchdiebstahl verübt. Gestohlen wurden zwei Anzüge, ein Mantel und eine Brieftasche mit drei Hundertmarkstücken. Die Durchsuchung bei den in Verdacht stehenden Personen war damals ohne Erfolg. Jetzt hat ein Jüngling mit Namen Pegold im Zuchthause zu Waldheim ein Geständnis abgelegt, daß er den Diebstahl begangen hat. — Da der vergangene Winter und Frühling für das niedere Wild so günstig verlief, ist nicht nur ein gutes Jagenjahr, sondern auch eine ganz ungewöhnliche Menge von wilden Kaninchen gejagt worden. Auf zwei Waldfluren bei Piesch wurden von 7 Herren in zwei Tagen 528 Kaninchen erlegt. Damit sind in den gedachten Revieren in dieser Saison gegen 1000 Stück geschossen und ein weiteres Tausend der schädlichen Mager dürfte innerhalb einiger Monate folgen. Da diese hier nur wenig verkauft werden konnten, wurde der größte Teil für 80 Pfg. das Stück nach Halle gefandt.

Mittwoch abend 1/2 11 Uhr ist das Rühlhornische Anwesen in Genthä bei Seyda niedergebrannt. Das Feuer ist in der Scheune ausgekommen und hat sich bald über das ganze Gehöft ausgebreitet; nur ein alter Stall ist stehen geblieben.

Seyda. 21. Okt. (Beim Kienäpfelstuchen erschossen.) Aus Morrdorf wird dem „Wittenberger Tageblatt“ gemeldet: Gestern nachmittag begab sich der Arbeiter Bloßmann von hier in den nahen Nauendorfer Kieenwald, um daselbst Kienäpfel zu suchen. Als er am Abend nicht zurückkehrte, wurde heute früh der Wald abgesehen und B. in seinem Blute liegend, mit einem Kugelschuß im Herzen tot aufgefunden. Nach den sofort angestellten Ermittlungen dürfte B., der eine Familie aus Frau und 9 Kindern hinterließ, von einem Jäger irrtümlich für ein Stück Wild gehalten und erschossen worden sein.

Torgau. Der hier in der Neustraße wohnende Arbeiter Streckitz hat bei einem Streit mit seiner Ehefrau diese demot mit einem Stuhl über den Kopf geschlagen, daß die Frau einen Schädelbruch und eine leichte Gehirnerschütterung davontrug. Der Ehemann wurde in Haft genommen, nach Feststellung des Tatbestandes aber wieder aus derselben entlassen.

Siehra. Ein neues Fahrrad. Der Arbeiter Robert Ulrich hatte sich im März von seinem hier wohnenden Schwager ein Fahrrad geliehen. Mit dem Rade ist er nach Plessa gefahren und hat dort daselbe für 40 Mk. verkauft. Die dem Käufer erteilte Quittung hat er mit dem Namen seines Schwagers unterzeichnet. Der Angeklagte, der gegenwärtig Strafe verbüßt, erhielt von der Torgauer Strafkammer wegen schwerer Urkundenfälschung eine Zusatzstrafe von einem Jahr Gefängnis.

Cottbus. 20. Okt. In Stadom, Kreis Cottbus, sind in der vergangenen Nacht auf zehn Gehöften zusammen ca. 35 Gebäude niedergebrannt.

Lützen. 21. Oktober. Eisenbahn-Unfall auf der Niederlausitzer Eisenbahn. Gestern mittag ein Uhr fuhr der von Beeskow kommende Zug 4 der Niederlausitzer Eisenbahn im Bahnhof Groß-Keuthen in einer Weiche gegen eine mit Hangreifen beschaffte Lokomotive. Infolgegeheim entgleiste die Maschine des Zuges 4 mit drei dahinter laufenden Güterwagen. Die Reisenden, deren Personenwagen am Ende des Zuges lag, mußten umsteigen und

wurden mit einer Stunde Verspätung nach Lübben weiterbefördert. Zwei Fahrgäste wurden leicht verletzt, vom Bahnpersonal kam niemand zu Schaden. Eine Maschine und drei Güterwagen wurden unbedeutend beschädigt.

Bitterfeld, 20. Okt. Gestern wurde der 15jährige Oberkassierer Kurt Benzel, der allgemein als ein sehr begabter Schüler und liebenswürdiger Mensch galt, in der Wohnung seiner Eltern erschossen aufgefunden.

Maguhn, 17. Okt. (Blutiger Familienwitz.) Als der Stellmacher Brühl mit seiner Frau in der Nacht zum Sonntag nach Hause kam, geriet er mit letzterer in Streit, wobei er ihr eine klaffende Wunde am Oberknie beibrachte, so daß die Frau bei dem Versuche, aus der Wohnung zu flüchten, auf der Straße zusammenbrach. Der Mann wurde in Haft genommen.

Deßau, 17. Okt. (Maßnahmen gegen Preistreibeieren.) Der hiesige Magistrat beabsichtigt, die Marktordnung dahin abzuändern, daß es Zwischenhändlern verboten sein soll, vor 9 Uhr morgens auf dem Wochenmarkt Gemüse, Obst usw. einzukaufen. Damit soll verhindert werden, daß diese Händler die Waren der Landleute schon früh aufkaufen und dann die Preise machen.

Cöthen, 21. Okt. Der Seefischverkauf, der heute erstmalig auf Veranlassung der Stadt erfolgte, zeigte ein unerwartetes Resultat. Die zum Verkauf gestellten 6 Zentner prima Seefische reichten nicht aus, um die zahlreich erschienenen Käuferhaber zu befriedigen. Dies dürfte Veranlassung geben, bei den nächsten Wochenmärkten größere Portionen zum Verkauf zu stellen. Sämtliche Fischsorten wurden mit 20 Pfg. pro Pfund abgegeben.

Leipzig, 21. Okt. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde folgender Beschluß gefaßt: Es soll verhindert werden, möglichst billige Preisfestsetzungen im Ganzen aufzukaufen und im Einzelnen wieder abzugeben zum Selbstkostenpreis.

Halle, 21. Oktober. Der sächsische Lithograph Kanoda wurde heute Morgen in seiner Wohnung der Tochter seines Wirtes gegenüber zubringlich. Als das Mädchen ihn zurückwies, brachte er ihr mit einem scharf geschliffenen Messer einen Stich in die Wange bei. Der Vater des Mädchens eilte auf deren Geheiß herbei, konnte Kanoda aber nicht erreichen. Dieser sprang vielmehr aus dem Fenster der in der 2. Etage gelegenen Wohnung auf die Straße, wo er mit zertrümmertem Schädel liegen blieb.

Magdeburg, 19. Okt. Gestern ist in einer Maschinenfabrik in Salbte der Arbeiter Paul Bergmann tödlich verunglückt. B. hatte trotz Warnung von Arbeitskollegen und entgegen den Bestimmungen der Fabrikleitung eine mit dem Kran zu transportierende, etwa 15 Zentner wiegende Feuerbüchse an einen zu schwachen Eisenhaken gehängt und wollte, nachdem der Kran die Büchse etwa 15 Meter gehoben hatte, anheinen zeigen, was der Haken leisten kann, und hing sich selbst daran. In demselben Augenblick riß der Haken und B. stürzte mit der Last zu Boden. Er kam dabei unter diese zu liegen. Der Bruchfall wurde ihm derartig zerquetscht, daß der Tod sofort eintrat.

Erfurt, 19. Okt. (Zu Tode gestürzt.) Auf der Leipziger Straße sprang gestern Abend 9 Uhr der neun Jahre alte Arno Jacobi von einem Straßensahnwagen, den er ohne zu bezahlen betreten hatte, während der Fahrt ab. Er fiel mit großer Wucht auf den Hinterkopf und trug einen Bruch der Wirbelsäule davon. Nach wenigen Minuten starb der

Knabe unter der Tür seines Elternhauses, wohin er sich noch geschleppt hatte.

Bermischte Nachrichten.

Der Geburtstag der Kaiserin. Am Sonntag vollendete die deutsche Kaiserin ihr 53. Lebensjahr. Kaiserin Auguste Victoria, die auch in ihrem verflochtenen Lebensjahre wie in den vorangegangenen allen Erscheinungen und Betätigungen auf dem Gebiet der Nächstenliebe und der sozialen Fürsorge ihr warmstes Interesse und die regste Förderung gewidmet, feierte ihren Geburtstag im besten Wohlbefinden und ungetrübter Gesundheit im Kreise ihrer Familie in Potsdam.

Die banauische Nichtachtung des Handwerks wies der in Dresden zusammengetretene Erste deutsche Kongress für Jugendbildung und Jugendkunde zurück. Man empfahl besonders den Gymnasialisten, sich vom alten Vorurteil, das Handwerk sei nicht mehr standesgemäß, zu lösen. Daß das Handwerk heute etwas ins Hintertreffen geraten ist, liegt zum Teil daran, daß die Handwerker vielfach nicht mit der Zeit mitzugehen verstanden. Die altväterlichen Moden in allen Ehren aber heute braucht das Handwerk moderne Menschen, die den Zeitgeist zu erfassen und — materiell zu vermehren verstehen. Nicht bloß Gymnasialisten sollten von der Nichtachtung des Handwerks ablassen, auch die Schüler der unteren Schulen sollten sich aufklärter zeigen. Wie viele Jungen gibt es, die es nach der Einsegnung vorziehen, Schreiber zu werden, anstatt sich in eine solche Lehre zu geben! Es ist doch so schön, weiße Manchetten auch am Werktag tragen zu können!

Rußia Blut! Was voraussehen war, ist eingetreten: Die Fleischer wehren sich gegen Einrichtung städtischer Fleischmärkte. Vorläufig allerdings nur „theoretisch“, die Ausführung allerdings auf dem Fuße folgen. Droht der deutsche Fleischer-Verband doch sogar, allen Kunden, die einmal vom städtischen Fleischmarkt kaufen, kein Fleisch mehr zu liefern. Man kann der Hoffnung sein, daß diese Redereien eher nur als solche aufpassen sind, denn sollte wirklich ein derartiger Kampf in deutschen Städten entbrennen, könnte die Masse des Bonottes, die die Fleischermeister ziehen wollen, sich sehr leicht in ein zweischneidiges Schwert verwandeln und auf sie selber zurückfallen. Die Zeiten sind wahrhaftig nicht dazu angetan, noch wirtschaftliche Kämpfe zu führen. Einer sollte dem gemeinlichlichen Landtags für die Herzogtümer Mecklenburg und Gotha richtete an die Herzogliche Staatsregierung das dringende Ersuchen, ungehindert alle diejenigen Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, die gegenwärtige Teuerung aller Lebensmittel zu vermindern oder zu mildern und die Bevölkerung vor Unterernährung und schweren wirtschaftlichen Schäden zu bewahren.

In den Bergen ist der Schnee heute früh gefallen. Im **Grz- und Riesengebirge** hat es bereits bis auf 800 Meter herab geschneit. Sehr tief ist die Schneedecke in den Alpen. So hatte der Sämtis 40 Zentimeter Schnee, St. Moritz 10 Zentimeter. Am Ausgiebigen scheint die Salzburger Gegend mit Neuschnee beglückt worden zu sein. Bald werden die Rodelfschlitten und die Schneeschuhe in Tätigkeit sein.

Wilmersdorf, 19. Okt. Heute mittag stürzte von der im Bau begriffenen katholischen Kirche in

der Hildegardestraße plötzlich die Mitteldecke ein und begrub zwei Leute unter sich. Ein Maurer war sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.

Leipzig, 21. Okt. Sächsische Städte haben nunmehr in größerer Zahl den waggoneisenen Kartoffelbezug sowie den Engrosverkauf von Seefischen und die Abgabe zum Selbstkostenpreis beschlossen. Hingegen hat der Rat der Stadt Plauen vorläufig jede Teuerungsmäßnahme abgelehnt.

Hannover, 21. Okt. (Kriegstod in der Lüneburger Heide.) Mitten in der Lüneburger Heide ist heute nachmittag der Flieger Laas mit seinem Apparat abgestürzt. Er hatte über Schneeverdrängen im Kreise Sollau 2 wohl gelungene Rundflüge ausgeführt. Seine Verlesungen waren so schwer, daß er nach 10 Minuten starb. Laas ist der sechste deutsche Aviatiker, der in diesem Jahr ein Opfer der Flugkunst wurde. Sein unmittelbarer Vorgänger war Kapitän Engelhardt, der, wie erinnert, vor einigen Wochen auf dem Flugplatz Johannisfelde den Tod fand.

Lobnitz (Neuh), 19. Okt. Der Landwirt Heinrich Franz ist beim Steinfahren unter die Räder seines etwa 80 Zentner schweren Wagens gekommen und zerquetscht worden, so daß er auf der Stelle tot war. Der Verunglückte ist Vater mehrerer unermindlicher Kinder.

Halsbadi, 19. Okt. Der getötete Oberleutnant v. Neider hat einen Brief an seine Mutter hinterlassen, der der Staatsanwaltschaft ausgeliefert wurde. Aus diesem Briefe geht hervor, daß die Tötung auf eigenen Wunsch erfolgte. Im gegenseitigen Einverständnis wurde die äußere Form des Duells gewirkt. Die Gründe für das Duell selbst entziehen sich der Weitergabe. Der schwer verletzte Neider erklärte einem Geistlichen, er baste jede Autorität. Seine gänzliche Wiederherstellung erscheint ausgeschlossen.

Rom, 21. Okt. (Explosion in einer sizilianischen Schwefelgrube. Vierundvierzig Bergleute getötet.) In der Schwefelmine Trabonella in der Nähe von Galtanifetta auf Sizilien fand heute früh eine Explosion schlagender Wetter statt, bei der viele Bergleute den Tod gefunden haben. Die Explosion setzte sofort die ganze Mine in Flammen, so daß allen Arbeitern, die sich darin befanden, der Ausweg abgeschnitten war. Auch alle Rettungsversuche blieben erfolglos. Soweit sich bis jetzt feststellen ließ, waren 44 Bergleute im Augenblick der Explosion in der Grube beschäftigt. Sie sind sämtlich umgekommen. In den Abendstunden gelang es, in die brennenden Stellen einzudringen und einige Leichen zu bergen. Sie waren bis zur Unkenntlichkeit verkohlt. Bei den Rettungsarbeiten wurden 2 Personen schwer verletzt. Außerdem haben 10 Bergleute bei der Explosion Verlesungen davongetragen. Am Ausgang der Grube stehen ungeheure Menschenmassen. Es hielten sich herzergreifende Szenen ab. Durch das Unglück sind 2000 Arbeiter beschäftigungslos geworden.

Bonkauknopel, 21. Oktober. Neue Brandkatastrophe. In nächster Nähe von Tadtakale, jenem Viertel, das die Feuersbrunst vom 23. Juli d. J. in wenigen Stunden in Asche legte, brach heute in der achten Abendstunde ein verheerender Brand aus. Um 9 Uhr waren schon mehr als 150 zumest größere Häuser abgebrannt. Bis zu diesem Augenblick herrschte Windstille, und es schien, als ob der Verheerung ein Ziel gesetzt sei. Aber gegen 10 Uhr entstand eine leichte Luftbewegung, die die Flammen westwärts weitertrieb und nunmehr einen neuen Häuserkomplex gefährdete.

Acker- und Wiesen-Verkauf.

Donnerstag, den 26. Oktober, abends 7 1/2 Uhr soll im Gasthof zu Zwiefgto die sogenannte „Burg“, ca. 15 Morg. Acker und Wiese, bisher zur Gerbmühle gehörig, verkauft werden. Kaufliebhaber werden hierzu eingeladen.

Der Besitzer.



Brikets, Kohlen, Heu und Stroh, Kartoffeln

empfehlen **E. Grimm,** Torgauerstr. 47.

Restitutionsfluid,

vorzügliches Einreibungsmittel für Tiere, Menschen zu 75 Pf., 1 25 Mk. und größer hält vorrädig die **Apothek Annaburg.**

Nachstehende Grundstücke:
Bruchwiese, 4 Morgen gross
Haidwiese, 5 „ „
Hutungsplan, 2 3/4 „ „
verkauft freihändig.
Wih. Riethdorf.

Weiß- und Rottkohl
à Mandel 2,00 Mk., verkauft **W. Riethdorf.**

Rundmais,
diese Woche ankommend, habe noch billig abgegeben. Bestellungen erbitte recht bald.
Adolf Weicholt, Prettin.

5000 Ztr. gute Speise-Kartoffeln und Futterkartoffeln offerieren preiswert

Buhlers & Northe Torgau a. G. Fernsprecher 11.

Kupfer-Bitriol Ia. billigt bei größ. Abnahme empfiehlt

Drogenhandlung + Annaburg D. Schwarze, Torgauerstr. 12.

Die erste Etage, im Ganzen oder geteilt, istogleich oder später zu vermieten. **Aube, Torgauerstr.**

Delicia-Gisthaffer (gefähter Straminhaffer) unbedingt sicher wirkend

für Mäuse empfiehlt die **Apothek Annaburg.**

Kleiderstoffe in Wolle und Halbwolle

Blusenstoffe in reizenden Mustern empfiehlt

Annaburg. Sebast. Schinmeyer.

Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl **Sermann Steinbeiß, Buchdrucker.**

Salon-Brikets, als Grube „Agnes“-Blefa (Allein-Verkauf), Grube Danja „Triumph“ und „Blitz“-Halbsteine, ferner empfehle

böhmische Braunkohlen zu bekannt billigsten Preisen. **Friedrich Kühne, Hinterstraße.**

Cocostueben
„Dube“, in den nächsten Tagen
enttreffen, hat noch billig abgegeben
Adolf Weicholt.

Gerste
ankommend, offeriere billig. Ver-
stellungen erbittet recht bald.
Adolf Weicholt.

Blumenzwiebeln
in verschiedenen Sorten u. Farben
empfehl
Grob's Gärtnerei.

Lachs
frisch eingetroffen, empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Feinsten Sauerkohl
empfehl von früher Sendung
A. Reich.

**Magdeburger
Frühkohl**
empfehl **J. G. Fritzsche.**
Empfehle meine große Auswahl

in **Kakao**
von Hildebrand, Suedardt und
Hauswaldt in den Preislisten von
1.00 bis 2.40 Mk.
J. G. Hollmig's Sohn.

**Prima große
Speise-Kartoffeln,**
10 Pfd. 50 Pf., à Str. 4.00 Mk.
hat abgegeben
Friedrich Kühne.

**Gratis-
Zugabe.**
Bei Einkauf von 1 Pfund
fein Melange-Kaffee à Mk.
1.80 oder 1 Pfund ff. ent-
fallen Kaffee à Mk. 2.40
verabreichte ich einen praktischen
Gegenstand für Haushalt etc.
Das Verzeichnis darüber ist in
meiner Filiale erhältlich.
R. Selbmann,
Chokoladen-Fabrik-Niederlage
Lorgauerstraße 29.

**Gohfeinen
Tarragena-
Portwein**
speziell für Kranke, empfiehlt
J. G. Hollmig's Sohn.

**Notizbücher
und Kontobücher**
in allen Stärken empfiehlt
Herm. Steinbeiß,
Buchdruckerei.



Maß- und Ferkpulver
für Schweine
übertrifft alle Konkurrenz-
Präparate, à Paket 60 Pfg., zu
haben in der
Apotheke Annaburg.

Zollinhalts-Erklärungen
find zu haben in der **Buchdruckerei.**

Damen- u. Kinder-Konfektion.
Damen-Jacken | Backfisch-Paletots
Damen-Umhänge | Kinder-Jackets
Damen-Plüsch-Mäntel | Kinder-Umhänge
Damen-Blusen | Kinder-Kleidehen
Kostümröcke, schwarz, blau und farbig
in grösster Auswahl.
Carl Quehl, Annaburg.

**Kübler's gestrickte
Snaben-Anzüge, Sweater, Höschen,**
das Salutarie für Schule und Haus,
:: stets in großer Auswahl am Lager. ::
Lüdecke & Sohn, Inh.: Gehr. Schneider,
Coswigerstr. 7 | Wittenberg | Schloßstr. 29.

Der technische
Fachschulunterricht
ist bis ins kleinste nachgeahmt in den technischen
Salbat - Unterrichts - Werken:
1. Maschinenbauschule. 2. Hoch- und Tiefbau-
schule. 3. Bergschule. 4. Elektrotechnische Schule.
5. Schlosserschule. 6. Tischlerschule. 7. In-
stallateurschule. 8. Stukateurschule. 9. Steinmetz-
schule. 10. Polierschule. 11. Eisenbahnwerk-
meisterschule. 12. Giessereitechnikerschule. 13.
Lokomotivführerschule. 14. Zimmermeisterschule.
Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank-
und Anerkennungsschreiben kostenlos. Anrich-
tenungen bereitwilligst. Kleine Teilzahlungen.
Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam. 50

Annaburg. W. & A. Panick, Uhrmacher. Herzberg.
Annaburg, Jessen, Herzberg, Schönevalde.
Moderne Zimmer-Uhren
in allen modernen Solarten, zu jeder Zimmer-Einrichtung
passend, auf Wunsch nach Zeichnung.
Lieferung schnell und billigst.
Jessen. Schönevalde.

**Heftographenblätter,
Heftographentinte,
Soennecken's Brief-Ordner**
sind vorrätig und empfiehlt
Herm. Steinbeiss, Papierhandlung.

**Bettdecken, Schlafdecken,
Tisch- und Kommodendecken,
Fophaschoner,
Wachstuche :: Läuferstoffe**
empfehl in schöner Auswahl
Annaburg. Sebastian Schimmeyer.

Alle lieben
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugend-
frisches Aussehen und schönen Teint, des-
halb gebrauchen Sie die echte
Stiefenpferd-Alleumilch-Seife
v. Bergmann & Co., Badelbad
Preis à Stück 50 Pfg. Ferner macht der
Alleumilch-Strain Dada
rote und irrende Haut in einer Nacht
weiß und kammweich. Tube 50 Pfg.
bei O. Schwarze, Apotheker Schmorde.

**Feinsten garantiert
reinen Bienenhonig**
empfehl **O. Schwarze,**
Drogenhandlung.
**Dresdener
Felsenkeller**
erfflaßiges Bier
vorzüglich für Flaschenabzug
allein zu haben bei
**Carl Müller
Hotel Goldener Anker.**
Bei Abnahme von 10 Flaschen er-
folgt Lieferung frei Haus.

Flechten
nässende und trockene Schuppenflechte
ekroph. Ekzema, Hautausschläge aller Art
offene Füße
Beschäden, Belagschwüre, Aderheine, böse
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehelt zu werden, mache noch einen Versuch
mit der besten bewährten
Rino-Salbe
frei von schädl. Bestandteil. Dose M. 1,15 u. 2,25.
Dankschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot
u. Fr. Schubert & Co., Weinböhla-Dresden.
Fälschungen weisen wir zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Biomalz,
ärztlich empfohlenes, natürliches
Kräftigungsmittel, in Dosen zu
1.00 u. 1.90 Mk. empfiehlt
Drogenhandlung **Annaburg**
O. Schwarze, Lorgauerstr. 12.

Rochbirnen
hat abgegeben **O. Schwarze.**

Cacaol
das Beste für den Magen
von **W. Bramann, Radebeul-Dresden**
in 1/2 Pfd.-Paketen zu haben bei
J. G. Fritzsche.

**Alle Sorten
Hülsenfrüchte,**
neuer Ernte,
als grüne und gelbe Erbsen,
Linsen empfiehlt billigst
Fr. Kühne.

Magdeburger Frühkohl
empfehl
J. G. Hollmig's Sohn.

**Strickwolle
Häkelgarne**
in allen Farben und Preis-
lagen empfiehlt
Seb. Schimmeyer,
Annaburg.

**Bayerische
Malzextrakt-Bonbons**
Paket 30 Pfg.
sowie acht russische Kräuter-
Brost-Carmellen
Paket 15 u. 25 Pfg.
gut bewährte Lindermittel bei
Güsten und Heiserkeit
hält vorrätig die
Apotheke Annaburg.

Für das uns in so über-
aus reichem Maasse be-
wiesene Beileid bei dem
Hinscheiden und Begräb-
nis unserer lieben Ent-
schlafenen
Frau Wilhelmine Preusch
sagen wir hiermit allen
auf diesem Wege unse-
rer herzlichsten Dank.
**Die trauernden
Hinterbliebenen.**

10 Mk. Belohnung
zahlte Demjenigen, welcher mir die
Personen, die auf meinem Grund-
stück an der Birkenstraße eine
Zehngrube demoliert und eine
für gestohlen haben, so nam-
haft macht, daß ich dieselben zur
Anzeige bringen kann.
Ernst Pötzsch.

Schluss
der
Inseraten - Annahme
**Montags, Mittwochs
und Freitags**
vormittags 10 Uhr.
Größere Inserate erbiten
im Interesse rechtzeitiger Fer-
tigstellung des Blattes mög-
lichst tags vorher. Ausnah-
men können nur bei eiligen In-
seraten (Todesanzeigen) zuge-
standen werden.
**Die Expedition der
Annaburger Zeitung.**

Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Steinbeiß in Annaburg.



Annaburger Zeitung

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition entgegen.



Gratis-Beilage:

Illust. Sonntagsblatt

Die Inserationsgebühr beträgt für die kleine Zeile 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg. Inserate im amtlichen Teil 15 Pfg., Neblamzeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr. Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortshschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 125.

Dienstag, den 24. Oktober 1911.

15. Jahrg.

Politische Rundschau.

Deutschland. Seine Majestät der Kaiser wird wie man aus Donaueschingen meldet, am 5. November als Jagdgast des Fürsten von Fürstenberg zur Teilnahme an den großen Fuchsjagen in Donaueschingen entziehen. Da in den ersten Tagen des November die Erweihung des neuen kaiserlichen Rathhauses erfolgt, für das der Kaiser die Summe von 3000 Mark nach dem großen Brande 1908 gestiftet hatte, wird der Kaiser voraussichtlich der Einweihungsfeier fernbleiben.

Nach der Wackener Feier zur Enthüllung des Reiterstandbildes Kaiser Friedrichs, bei der der Kaiser die Romantik der alten Barbarossa-Herrschaft vor dem geistigen Auge seiner Zuhörer aufleben ließ, hat der Monarch in Bonn seine Schwester, die Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, besucht, und dann die Autofahrt durch die herrliche Gifel angetreten, die vornehmlich der Besichtigung alter Burgen und Schlösser gilt, die der Restauration würdig sind. Die Worte, die der Kaiser in Wachen sprach: „Vertrauensvoll können alle Deutschen zur Kaiserkrone aufblicken, und sie wird um so stärker sich erweisen, je mehr sie von der treuen Liebe und ersten Mitarbeit des Volkes umgeben und gestützt wird.“ diese Worte entbehren nicht der politischen Bedeutung. Da gerade in diesen Tagen noch ungeklärter, politischer Spannung, da auch der Reichskanzler die Beantwortung der Marokko-Interpellation verschoben hat, naturgemäß alle Blinde sich fragend zur Reichsleitung wenden, ist die Mahnung Kaisers, im Vertrauen zur Kaiserkrone nicht irre zu werden, doppelt wertvoll.

Der Kaiser besuchte am Donnerstag das Gestüt Kömerhof, die Städte Altenahr, Aidenau, Wachen, die Ruine Verneburg und Schloß Birresheim. Am Freitag wurde die Autotour beendet, sie führte auf ihrer letzten Etappe über Müntzer, Langenheime, Hildesheim, Gerolstein, Prüm, Klumburg nach Schloß Weller an der Mosel, wo der

Kaiser Hochzeitsgast des Landwirtschaftsministers von Schorlemer ist, dessen Tochter sich verheiratet. — Herr v. Kröcher, der Präsident des preussischen Abgeordnetenhauses, hat endgültig auf seine Wiederwahl zum Präsidenten verzichtet. Herr v. Kröcher wurde am 12. Januar 1898 an Stelle des langjährigen Präsidenten Abg. v. Kröcher, der aus Rücksicht auf sein hohes Alter auf eine Wiederwahl verzichtete, zum Präsidenten des Hauses der Abgeordneten gewählt, hat diese Würde jetzt also 13 Jahre inne.

Der Reichstag läßt im Laufe dieser Woche, nachdem er die Interpellationen wegen der Lebensmittelerhöhung sowie wegen der Markt- und Klauenpest erledigt hat, eine kurze Unterbrechung in seinen Beratungen eintreten, um den Kommissionen Zeit zur Aufarbeitung der ihnen überwiesenen Vorlagen zu gewähren. Eine große Freude würde es geben, wenn bei der Wiederaufnahme seiner Plenarsitzungen, die gleichzeitig mit der Eröffnung der französischen Deputiertenkammer erfolgt, beiden Parlamenten das fertige Marokkoabkommen vorgelegt werden könnte. — Im Stillen hofft man, daß dieses Ziel sich erreichen lassen wird. Der Schwerpunkt der parlamentarischen Tätigkeit ruht zunächst in den Kommissionen. Da ist zunächst die Durchsicht des Versicherungsgesetzes für die Privatbeamten zu erwähnen. Auch die Kommission für das Schiffahrtsabgabengesetz hat ihre Arbeiten noch zu vollenden. Ob die Kommission für die Fernsprechgebührenordnung die ihr zur Beratung überwiesene Vorlage noch in diesem Tagungsabschnitt wird an das Plenum bringen können, ist ungewiß, desgleichen bezweifelt man, daß die Kommission für das Gesetz über die Aufhebung des Hülfenabgabengesetzes sowie über Verringerung des Gerichtsgebührensatzes rechtzeitig ihre Arbeiten werden zum Abschluß bringen können.

Am 24. Jahre 1911, wo die Hohenzollern 500 Jahre über die Mark herrschen, soll eine große nationale Feier stattfinden. Die Stadt Tangermünde wollte den 11. November 1911, den 500.

Jahrestag des Einzuges Friedrichs I. in Tangermünde, festlich begehen, ist aber von Berlin aus benachrichtigt worden, daß der Kaiser eine nationale Feier für 1915 in Aussicht genommen habe.

Ueber die Dampferfahrt des Militärfluttschiffes „L. 3. 9.“ werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Schiff geriet zwischen Koblenz und Mainz in dichten Nebel. Die Gefahr lag nahe, daß es an die französische Grenze trieb; infolgedessen wurde der Kurs geändert und der Plan, Weg zu erreichen, aufgegeben. Zwischen 9 und 10 vormittags wurde das Ziel, die Badener Luftschiffhalle, vom Luftschiff gestreift. Es manövrierte in der Umgebung der Halle solange bis die vorgeschriebene Fahrtdauer von 20 Stunden erreicht war. Dann ging es nieder und landete vor der Halle. Die Abnahme durch die Militärbehörde ist noch am Donnerstag erfolgt.

Marokkanisches. Die Verhandlungen über die Entschädigungsfrage sollen nicht nach Wunsch vorwärts rücken; zu der Befürchtung, daß sie vor dem Abbruch ständen, und das ganze Marokkoabkommen als gescheitert betrachtet werden müßte, liegt kein greifbarer Anlaß vor. Selbstverständlich ist es, daß Frankreich die zugesagte Entschädigung leisten muß, wenn es die Anerkennung seines Protektorates über Marokko haben will.

Die Sozialdemokratie hat bisher für die nächsten Reichstagswahlen 390 Kandidaten aufgestellt. Darunter befinden sich 24 Schriftsteller, 60 Redakteure, 8 Verleger, 6 Buchhändler, 14 Rechtsanwälte, 9 Fabrikanten, 4 Landwirte, 7 Kaufleute, 44 selbständige Gewerbetreibende, 24 Arbeitervertreter, 73 Gewerkschaftsbeamte, 53 Parteiangestellte, 19 Geschäftsleute und Lagerhalter, 9 Expedienten und 5 Personen, die sich als Arbeiter bezeichnen!

Die Reichsregierung hat die Befürchtung, daß die Verhandlungen über die Entschädigungsfrage nicht nach Wunsch vorwärts rücken; zu der Befürchtung, daß sie vor dem Abbruch ständen, und das ganze Marokkoabkommen als gescheitert betrachtet werden müßte, liegt kein greifbarer Anlaß vor. Selbstverständlich ist es, daß Frankreich die zugesagte Entschädigung leisten muß, wenn es die Anerkennung seines Protektorates über Marokko haben will.

28) Des Rätsels Lösung.

Roman von Ludwig Blumde.

Waldschloß verboten.

Als Hans am Tage nach diesem Ereignis in Einnützig nach Bedelstein zurückgekehrt war, kam ihm der General in größter Erregung entgegen und rief ihm schon von fern zu: „Der Dieb ist entdeckt und bereits verurteilt! Woltersdorf hat es getan, er ist auf der Flucht verunglückt und meißt nicht mehr unter den Lebenden.“ — Er hat zweifellos auch meines Sohnes Ring gestohlen.“ fügte er hinzu, nachdem er Hans die Hände gedrückt, als wollte er sie jermalmen. „Lassen Sie mich den sauberen Brief doch einmal sehen. Erna hat mir alles erzählt.“

Als er nur einen Blick auf das Schriftstück geworfen, rief er aus: „Die Kanaille dürfte uns sicher sein! Unter den Papieren, die ich in Woltersdorfs Koffer gefunden, befinden sich auch ein paar Briefe von derselben Handschrift. — O Gott, melch ein Tag ist das heute. — Mein Inspektor, auf dessen Treue ich Harr hätte Häuser bauen mögen, ein ganz gemeiner Gauner. Ich werde sofort an den Polizeipräsidenten telegraphieren und ihn erlöchen, jene Josefa Hammerichmidt in der Karstrafe verhaften zu lassen, ehe sie etwas erfährt und sich aus dem Staube macht.“

„Allo Grellenz mußten, daß Harbi der Ring seiner Witter abhanden gekommen war?“ fragte Hans ganz verwirrt von alledem, was er soeben gehört. —

„Ja, gewiß wußte ich das. Der Ring war eines Tages samt dem Etui und einem goldenen Ketten, das sich auch dabei befand, verschwunden. Und bis heute habe ich den alten Johann für den Dieb gehalten.“

Bereits am nächsten Tag erhielt der General von dem ihm befreundeten Polizeipräsidenten der Residenz die Nachricht, daß Fräulein Hammerichmidt, eine einstmals bekannte Varietehöhlichkeit, ein umfangreiches Geständnis abgelegt, daß man bei derselben auch einen kleinen Diamanten gefunden, der zu dem Ring gehöre. Der Leutnant hätte niemals in Beziehungen zu ihr gestanden, sondern sei lediglich ganz kurze Zeit einer ihrer eifrigsten Verehrer gewesen, hätte auf Redouten gelegentlich mit ihr getanzt und sie vor anderen ausgezeichnet. Den Brief an Erna hätte sie auf Woltersdorfs Veranlassung geschrieben, in der Hoffnung, von ihm reichlich dafür belohnt zu werden. Der Ring, oder wenigstens der Edelstein in demselben sollte eine Abschlagszahlung sein.

Wie dankte Erna für diese Wendung der Dinge! Wie strahlten ihrer Eltern Augen in seliger Sonne, als jetzt der letzte Schatten von Mißtrauen und Beforgnis geschwunden war und die Sonne so hell, wie sie lange nicht geschaut, herniederlachte auf die arme Erna, an deren Glücksgüter sie nicht mehr geglaubt hatten.

Vater Naben und Erna reisten, sobald Harbi wieder dort war, nach der Residenz, um ihm mündlich alles genau mitzuteilen.

„Verzeih mir mein Mißtrauen.“ sprach der



Herbst und Winter waren vergangen, der Lenz hielt mit Sang und Klang seinen trüblichen Einzug als Sieger. Blumen hatte der Himmel auf seine Bahnen getreut und jubelnde Menschenherzen ließen ihn allüberall willkommen.

In Thalbrüden, dem sonst so stillen Städtchen, herrschte heute am zweiten Oftertag, ein Leben und Treiben, als erwarte man mindestens den Landesherren in höchst eigener Person. Alle vornehmen und viele einfache Häuser waren mit Guirlanden,

